

mern umfaßt die *Ostade-Sammlung*, darunter viele seltene, frühe Zustände; das gleiche gilt auch von dem *Rembrandt-Oeuvre*, in dem besonders Abraham und die Engel, Triumph des *Mardochai*, Christus lehrend, Petrus und Johannes, der Stern der Heiligen drei Könige, nackte Frau mit Füßen im Wasser, hervorragen. Von *Zasinger* dürfte das interessante Genreblatt »Die Umarmung« in seiner prächtigen Tonfülle ungewöhnlich zu nennen sein.

An die Kupferstich-Sammlung schließt sich eine kleine, aber interessante Abteilung von ca. 70 Nummern *Handzeichnungen* mit schönen Blättern von *Blechen*, *Castiglioni*, *Chodowiecki*, *Führich*, *Goltzius*, *Gravelot*, *Koch*, *Neureuther*, *Overbeck*

(mit großen dekorativen, in der Literatur bekannten Kartons, Allegorien auf das Familienleben darstellend), *Quaglio*, *Zuccarelli* etc. an. Besondere Erwähnung verdienen: Ein Bildnis *Moses Mendelssohns* in Oel von dem Berliner Hofmaler *Frisch*, ein reizender Mädchenkopf in Oel von *Moritz von Schwind*, ein Bildnis des Philosophen *Johann Georg Hamann's*, des »Magus des Nordens«, in Kreide.

Endlich sind noch Abteilungen von Ansichten und deutschen Künstlern des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts angeschlossen.

Der Katalog mit 892 Nummern und 32 Abbildungen in Lichtdruck ist zum Preise von RM. 3.— zu haben.

## Vermögen in Luftpostmarken.

Von *Wilhelm Wilke* (Hamburg).

Vor mir liegt ein interessanter Bericht, der sich mit der Wertsteigerung der Luftpostmarken beschäftigt.

In Amerika, dem Land der Luftpostsammler, erfreuen sich die Luftpostmarken schon seit Jahren größter Beliebtheit. Flugpost ist das Sammelgebiet, das alt und jung anzieht. Diese Entwicklung des Briefmarkensammelns ist nicht verwunderlich, denn wir wissen, daß die amerikanische Postverwaltung aus dem Interesse für Luftpost rechtzeitig Nutzen gezogen hat. Wir deutschen Sammler bewundern immer wieder die geschickte Aufmachung der amerikanischen Luftpostsachen. Ein Erstflugtag ist in Amerika nahezu ein Festtag. Die Neueröffnung von Flugplätzen ist fast unbegrenzt, da günstige Landeflächen von Natur her im ganzen Lande vorhanden sind. Die Einrichtung einer kleinen Station und das Aufziehen einer Signalflagge genügen, um ein geeignetes Stück Land zum Flugplatz zu erklären. Der erste Abflug von dem neuen »Lufthafen«, kurz Erstflug genannt, wird auch für die Postsendungen festlich begangen. Diese Sonderstempel enthalten zumeist einen Hinweis auf den Erstflug. Oftmals sind es auch sehr ansprechende Bildstempel. Es ist erstaunlich, wie die Findigkeit der amerikanischen Post immer wieder neue und anziehende Darstellungen, Formen und Farben für die Erstflugstempel bringt, so daß der Sammeleifer trotz der großen Zahl der bereits herausgekommenen Luftpoststempel nicht nachläßt, sondern neue Freunde findet — nicht zum Schaden der U.-S.-A.-AIR MAIL, die dabei ein recht gutes Geschäft macht.

Meines Erachtens ist nur aus dieser Entwicklung heraus Amerika zum führenden Land der Luftpostler geworden. Es liegt ja einmal im Menschen, immer das als etwas Besonderes zu betrachten, was erst malig veranstaltet wird. Habe ich oben von dem großen Aufschwung dieses modernen und allge-

mein interessierenden Sammelgebiets gesprochen, so soll jetzt mit einigen Beispielen versucht werden, das in der Ueberschriftzeile versprochene »Vermögen in Luftpostmarken« aufzurechnen. Die Beträge, die für seltene Luftpostmarken angelegt werden, sind phantastisch hoch. Den Rekord hält die hellblaue 5-Cents-Luftpostmarke von *Honduras*, die mit rund 2500 Dollar bewertet wird. Aber selbst bei dem höchsten Gebot bleibt dieses kleine Stückchen Papier sehr schwer erreichbar, denn nur sieben »bemittelte« Sammler können sich in den Besitz der erhalten gebliebenen Exemplare teilen. Dann kommt *Neufundland* mit seinen zwei Gedenkmarken an die Flüge von *Hawker* und *Pinedo*. Diese beiden Seltenheiten haben einen Verkaufswert von 1800 Dollar. Die *kolumbianische* Luftpostmarke von 1921 kostet 500 Dollar, und ein paar Spezialitäten der *Philippinen* werten etwa 250 Dollar.

Die Liebhaberei, Luftpostmarken zu sammeln, ist naturgemäß noch nicht alt, da der erste Versuch in Amerika, Post durch die Luft zu befördern, am 23. Oktober 1911 stattfand. Aber in den letzten Jahren ist das Interesse für diesen jungen Zweig der Philatelie sehr stark gestiegen, und damit natürlich auch die Preise. Ein bedeutender Fachmann versichert die etwa ungläubigen Leser, daß jemand, der mit einiger Umsicht und gutem Verstand in den letzten fünf Jahren 700 Dollar in Luftpostmarken anlegte, jetzt leicht über eine Sammlung verfügen könnte, die einen Verkaufswert von 5000 Dollar repräsentiert. Der Luftpostsammler hat also von vornherein die Gewißheit, daß sein Geld gut angelegt ist.

Die einzige vollständige Sammlung von Luftpostmarken soll in *New York* der Finanzmann *Clarence Price* besitzen. Hervorragend ist auch die Luftpostsammlung des bekannten Pianofabrikanten *Theodore Steiny*.

## Chronik.

### AUTOGRAPHEN.

(Die Versteigerung bei *J. A. Stargardt*.) Ueber die am 29. September bei *J. A. Stargardt* in Berlin abgehaltene Autographenauktion wird uns von dort berichtet: *Bismarcks* Briefe an seinen Jugendfreund *Gustav Scharlach* (siehe Nr. 18) gingen zurück, weil die Taxe von 3550 Mark nicht erreicht werden konnte; nur das Konvolut seiner Steuerakten, unter denen sich ein Mahnzettel des Berliner Magistrats vom 1. August 1871 befand, wurden für 350 Mark verkauft. Auch die *Ode Voltaires* an die Kaiserin *Maria Theresia*

und bedeutsame Briefe von *Schiller*, *Heinrich Leopold Wagner* und *Büchner* blieben ohne Gebot. Dagegen erreichten einige gleichfalls wertvolle Stücke, die nicht ganz so hoch im Kurs liegen, recht ansehnliche Preise. 450 Mark brachte ein Brief *Friedrich des Großen* an den Feldmarschall *Prinzen Georg von Hessen-Kassel*, 450 Mark eines der *Memoranden Mirabeaus* aus der Zeit seiner Tätigkeit als geheimer Agent Frankreichs in Berlin, 275 Mark ein Schreiben der Dichterin *Annette v. Droste-Hülshoff* über ihre *Mineraliensammlung* und 205 Mark ein französischer Brief von *Karl Marx*.